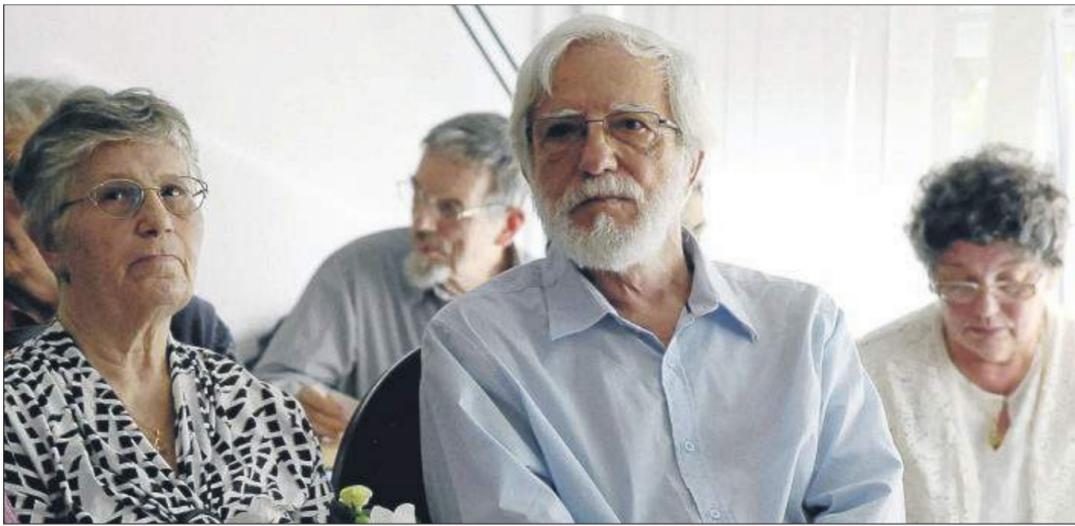


Gebete in der Stille

Bornheim (red) – Im Schweigen und aufmerksamen Dasein lernen die Teilnehmer an einem Übungstag im kontemplativen Beten am Samstag, 9. Juli, von 10 bis 16.30 Uhr im Heilig Kreuz Zentrum für christliche Meditation und Spiritualität (Kettelerallee 45) sich zu öffnen für die Gegenwart Gottes mitten im Alltag. Die Übungstage laden ein, das kontemplative Beten zu vertiefen oder kennen zu lernen. Teilnehmen kann, wer sich auf die Erfahrung der Stille und des Jesusgebetes einlassen möchte. Die Teilnahme kostet 15 Euro pro Übungstag.



Lilia Krivoruk und Rudolf Heinemann, rechts Elena Grinberg.

Foto: Faure

Zweiter Band der Erzählung „Kriegskinder“ wurde im Feldmann-Zentrum vorgestellt

Geschichten von großem Leid und Menschlichkeit

Alternativer Stadtrundgang

Ostend (red) – „Auf den Spuren der Wohnsitzlosen“ ist ein alternativer Stadtrundgang am Donnerstag, 7. Juli, ab 16.30 Uhr überschrieben. Er beginnt bei der städtischen Notunterkunft im Ostpark (am Kiosk neben dem Ostparkweiher) mit zusätzlichen Informationen zum Betrieb beim Tagesaufenthalt Bärenstraße 1, führt dann Richtung Innenstadt zum Zentrum für Wohnungslose in der Klingstraße 8. Dort befinden sich auch die Elisabeth-Straßenambulanz, das Wohnwagenprojekt und die Casa 21.

Ostend (jf) – Krieg ist schlimm. Am aller schlimmsten ist er für die Kinder. Zwölf heute Erwachsene aus Russland und Deutschland haben sich erinnert und aufgeschrieben, was sie damals erlebten. Daraus ist ein Büchlein geworden, es ist sogar der zweite Band der Erzählungen „Kriegskinder“, die erste Broschüre erschien im Mai 2015. Das druckfrische neue Exemplar wurde im Feldmann-Zentrum vorgestellt.

Sofja Vinarskaia begrüßte die Schreibenden und die Gäste: „Vor 75 Jahren ist die Sowjetunion überfallen worden. 70 Millionen Menschen starben im Zweiten Weltkrieg. Es ist schwer, die Erzählungen derer zu lesen, die diese Zeit – damals als Kinder – erleben mussten. Noch schwieriger allerdings war es, diese Geschichten aufzuschreiben. Sie sind eine Mahnung für künftige Generationen.“ Die Pianistin Tanja Bard-

zilovskaya eröffnete anschließend die kleine Feierstunde mit einem Mozart-Stück.

Manfred Buddeberg moderierte die Veranstaltung. Elena Grinberg las die russischen, Ulrike Fausel die deutschen Textpassagen – es war ein Querschnitt aus allen Erzählungen. So berichtete Lilia Krivoruk davon, dass ihre Mutter, die als Kassiererin in der Verwaltung arbeitete, aus Pflichtgefühl ihrer Tätigkeit gegenüber den Zeitpunkt der Evakuierung aus einer russischen Stadt verpasste.

Schließlich gelang es, dass die Großmutter, die Mutter und die anderthalb- und zweieinhalbjährigen Töchter doch noch die Stadt mit einem der letzten Wagen verlassen konnten. Grundnahrungsmittel in dieser Zeit: Sonnenblumenkerne. Eine Tochter der Großmutter, Tante Raja, war trotz ihrer jüdischen Wurzeln in Kiew geblieben,

konnte sich eine Zeit lang verstecken und wurde schließlich verraten. Mit ihrem Säugling auf dem Arm war sie bereits unterwegs zur Sammelstelle für Juden, aber zwei befreundete Frauen rieten ihr zur Flucht. Denn die Meldung bei der Sammelstelle wäre das Todesurteil gewesen. Tante Raja, Großmutter, Mutter und die zwei Mädchen überlebten die beschwerliche und gefährliche Zeit, Rajas älteste Tochter Lena jedoch nicht.

Rudolf Heinemann, 1937 in Kelkheim im Taunus geboren, war bis 1943 tagsüber in einem Kloster untergebracht, die Mutter arbeitete in Frankfurt. Er erinnerte sich an die Bombennächte. Eine Phosphorbrandbombe fiel am Abend des 20. Dezembers 1943 direkt in sein leeres Kinderbett. Die Mutter hatte aufgrund des Alarms den Jungen nicht rechtzeitig abholen können – ein Glück, so überlebte er. Zwei russische Zwangsar-

beiterinnen, Sonja und Dunja, die in der Stuhlfabrik Escher in Kelkheim schuften mussten und dem kleinen Jungen insgeheim abends die Zahlen auf Russisch beibrachten, hatten weniger Glück und wurden noch kurz vor Kriegsende ermordet. Rudolf Heinemann wird diese Zeit nie vergessen. Später interessierte er sich für die Hintergründe des Krieges, sprach mit Überlebenden, engagierte sich bis heute als überzeugter Kriegs- und Nazigeegner. Zwei Geschichten von zwölf, von russisch-jüdischen und deutschen Kriegskindern aufgeschrieben. Alle haben das gleiche Ziel: Aufrütteln und dafür eintreten, dass solche Grausamkeiten nie wieder passieren. Es fiel allen schwer, aus diesen Geschichten zu lesen – aber allen war auch bewusst, wie wichtig es ist, diese Erlebnisse den Jüngeren zu berichten. Damit solche Dinge nicht noch einmal passieren.

Abendandacht für Tiere

Bornheim (red) – Vor der Evangelischen Wartburggemeinde Bornheim (Hartmann-Ibach-Straße 108) findet am Samstag, 9. Jul, ab 18 Uhr eine „Abendandacht für Mensch und Tier“ statt. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein, über mitgebrachte Speisen und Getränke freut sich die Gemeinde.

Gehen Sie uns ins Netz!

BORNHEIMER Wochenblatt

www.bornheimer-wochenblatt.de

- alle Artikel online!
- E-Paper-Archiv!
- Ihr Kontakt zur Redaktion!
- Online-Zustellservice!
- Anzeigen aufgeben!

Waldstraße 226
63071 Offenbach
Telefon 069 85008-0
Telefax 069 85008-497
www.bornheimer-wochenblatt.de

Apotheken

Täglich ist außerhalb der Geschäftszeiten in Ihrer Nähe eine Apotheke dienstbereit. Der Notdienst beginnt um 8.30 Uhr und endet am darauf folgenden Tag um 8.30 Uhr. In dieser Woche sind dienstbereit:

Donnerstag, 07.07.	Katharinen-Apo., Seckbacher Landstr. 59
Freitag, 08.07.	Ostend-Apotheke, Hanauer Landstraße 4
Samstag, 09.07.	Malteser-Apotheke, Berger Straße 176
Sonntag, 10.07.	Berger-Apotheke, Berger Straße 233
Montag, 11.07.	Röderberg-Apotheke, Rhönstraße 127
Dienstag, 12.07.	Wittelsbach-Apo., Wittelsbacher Allee 183
Mittwoch, 13.07.	Arnsburg-Apotheke, Arnsburger Straße 78

Notdienste

Außerhalb der Sprechstunden Ihres Hausarztes sind an den Sonn- und Feiertagen die Notdienstambulanz Bürgerhospital und am Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, sowie der Kinderärztliche Notdienst der Uni-Klinik rund um die Uhr im Einsatz. Die Notdienstzentrale ist unter ☎ 19292 erreichbar.

Notdienst-Ambulanz Bürgerhospital (Nibelungenallee 57-41, Eingang Richard Wagner Straße)	
Montag, Dienstag, Donnerstag	von 19 bis 1 Uhr
Mittwoch und Freitag	von 14 bis 1 Uhr
Samstag, Sonntag, an Feier- und Brückentagen	von 8 bis 1 Uhr
Notdienst-Ambulanz am Universitätsklinikum (Theodor-Stern-Kai 7)	
Montag, Dienstag, Donnerstag	von 19 bis 1 Uhr
Mittwoch und Freitag	von 14 bis 1 Uhr
Samstag, Sonntag, an Feier- und Brückentagen	von 8 bis 1 Uhr
Kinderärztlicher Notdienst in der Kinderpoliklinik (Haus 32 der Uni-Klinik Frankfurt, Theodor-Stern-Kai)	
Mittwoch	von 16 bis 20 Uhr
Freitag	von 18 bis 22 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen	von 9 bis 20 Uhr
Ärztlicher Akut-Dienst für Privatpatienten 24-Stunden-Notdienst ☎ 018 05 30 45 05	
Privatärztlicher Notdienst Rhein-Main 24-Stunden-Notdienst ☎ 069 69 44 69	
Zahnärztlicher Notdienst Frankfurt und Offenbach ☎ 0 18 05 60 70 11	

Impressum Bornheim

Redaktionsleitung: Axel Grysczyk (V.i.S.d.P.) Telefon 069 85008-270	Redaktion: Sandra Klauß / Christina Langenbahn Telefon 069 85008-276 Fax: 069 85008-295 redaktion.wochenblatt@stadtpost.de
Anzeigenleitung: Helmut Moser	Verlag: METAC Medien Verlags GmbH Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Telefon 069 85008-0
Geschäftsführer: Daniel Schöningh Thomas Kühnlein	Druck: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG Waldstraße 226, 63071 Offenbach
Anzeigenpreisliste Nr. 55, gültig seit 1. Januar 2016	
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung. Für die Herstellung wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.	

Zustellhotline:
069/85008-460

Redaktionsschluss des Wochenblatts:
Montag, 10 Uhr

Musiker und Produzent Markus Franz an der Brüder-Grimm-Schule

Schüler experimentieren mit Musik

Ostend (jf) – Auf dem Hof der Brüder-Grimm-Schule herrschte ein fröhliches Durcheinander. Sommerfest. Das erste seit Jahren wieder. Eine Projektwoche liegt hinter den Schülern, das Fest ist eine gute Plattform, um die Ergebnisse zu präsentieren. Auch Schulkünstler Markus Franz sowie Jaskam, Ali, Natalia und Zhanna nutzten das Fest, um ihr besonderes Konzert vorzustellen. Ein Jahr lang war Markus Franz an der Brüder-Grimm-Schule. Zum sechsten Mal unterstützten die Stiftung der Frankfurter Sparkasse und die Sparkassen-Stiftung Hessen-Thüringen ein Schulkünstlerprojekt an dieser Bildungseinrichtung mit Ganztagsangebot. Unter der Überschrift „Von der ‚handgemachten‘ Schulband-Musik zur digitalen Musikbearbeitung“ wurde ein Stück erfunden



Jaskam (von links), Zhanna, Britta Harms, Natalia und Ali.

Foto: Faure

und arrangiert. Die elf- und zwölfjährigen Teilnehmer kamen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen; Ali begeisterte sich für das Schlagzeug, Zhanna spielt klassische Musik auf der Geige, Natalia freundete sich mit dem Keyboard und Jaskam mit der Gitarre

an. „Es ist etwas Besonderes, zusammen zu spielen. Ich würde gerne weiter machen, vielleicht kann ich ja irgendwann in der Schulband mitspielen“, sagte Ali. Obwohl Jaskam die Gitarre schon kannte, habe er viel über das Instrument gelernt. „Für mich war es

von der klassischen Musik her eine große Umstellung“, gestand Zhanna. Und Natalia, aus dem spanischen Saragossa stammend und seit einem Jahr in Deutschland, hat das Projekt viel Spaß gemacht. Alle vier haben außerhalb des Unterrichts und frei-

willing teilgenommen, jede Woche war Markus Franz anderthalb Stunden in der Schule und hat mit den Teilnehmern gesprochen, erklärt, musiziert, produziert. Hat sie gelehrt, wie wichtig es ist, aufeinander zu hören, gemeinsam etwas zu erarbeiten. Unterstützt wurde er dabei von Gesa Aden. „Dabei haben die Kinder Einblicke in Musik und neue Medien bekommen und erfahren, wie produziert wird“, sagte Schulleiterin Britta Harms. Natalia ging nach der kleinen Gesprächsrunde schnell zurück auf die Bühne – sie singt in der Schulband mit. Und auch das macht richtig Spaß. Aber ein Schulkünstler, ein richtiger Profi, der sich mit den unterschiedlichsten Klängen, mit Musik und Elektronik gleichermaßen auskennt – das war schon etwas Besonderes.